

Auf- und Abschwünge

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **18 (2005)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Besucher bewegen soll, ist das Ergebnis eines Kurses der Hochschule der Künste (HKB): Der Berliner Künstler und Architekt Eran Schaerf hat es mit Studierenden der HKB entworfen und umgesetzt. Biennale «Der bewegte Beobachter», Papiermühlstrasse, Bern, 7. bis 21. Oktober 2005. www.biennale-bern.ch

Zaha kommt – Jehle geht

Das Architekturmuseum (AM) Basel zeigt in seiner Herbstausstellung Zaha Hadids siegreiches Wettbewerbsprojekt fürs neue Stadt-Casino Basel (HP 3/05). Und die Direktorenstelle, welche die Gründungsdirektorin Ulrike Jehle-Schulte Strathaus seit 21 Jahren inne hat, soll auf den 1. Juli 2006 neu besetzt werden. Ausstellung «Zaha Hadid Architecture – Projects and built work» bis 13. November 2005, www.architekturmuseum.ch

Hasenjury

Auch dieses Jahr vergeben Hochparterre und SF DRS den Preis für die Besten in den Kategorien Architektur, Landschaftsarchitektur und Design. In der Architekturjury sitzen die Architektinnen Ursina Fausch, Aarau, und Valérie Jomini, Burgdorf, die Architekten Patrick Gartmann, Gewinner Silberhase 2004, Chur, und Carlos Martinez, Widnau, sowie Jacques Gubler, Professor für Architekturgeschichte und -theorie an der Accademia di Architettura, Mendrisio. Als Gewinner des Goldenen Hasen 2004 in der Kategorie Landschaftsarchitektur sitzt Walter Vetsch, Zürich, in der diesjährigen Jury. Mit ihm erküren Robin Winogrand, Zürich, Luzius Saurer, Bern, Olivier Lasserre, Lausanne, und Stefan Koepfli, Luzern, die Besten. Für das Design amten dieses Jahr die Designer Patrick Reymond von Atelier Oi, Vito Noto, Christian Harbeke von Nose und Clemens Dransfeld als letztjähriger Gewinner sowie die Designerin und Publizistin Renate Menzi.

Türen auf!

Wie wohnen wir, wie wohnen andere? Eine Wanderausstellung öffnet mit Fotos, Grundrissen und Gesprächen mit Bewohnerinnen und Bewohnern die Türen zu Wohnsituationen in sechs Ländern. Die Ausstellung ist ein Schweizer Projekt in Zusammenarbeit mit Hochschulen in Mittel- und Osteuropa. Projektgruppen der sechs beteiligten Länder – Slowakei, Rumänien, Lettland, Weissrussland, Russland, Schweiz – erarbeiteten die Beiträge zur Ausstellung. Ihre erste Station hat sie im polnischen Breslau (Wroclaw), wo sie am 26. Oktober 2005 eröffnet wird. Danach gastiert «Türen auf!» im November in Zvolen (Slowakei) und im Dezember in Klausenburg (Rumänien). 2006 wird sie in Weissrussland, Lettland, Russland und der Schweiz (in Aarau im Juni 2006, in Winterthur im Juli 2006) Station machen. www.tuerenauf.ch

Auf- und Abschwünge Dauerbrenner Submission

Die Gemeinden haben es schwer. Sie müssen sparen, obwohl die Probleme zunehmen. Zu all den Bürden ist vor einiger Zeit auch noch die Pflicht hinzugekommen, Bauvorhaben, die über 9575 Millionen Franken kosten, nach GATT/WTO auszu-schreiben. Dabei ist das Submissionswesen seit jeher ein mit Minen gespicktes Feld. So wurde schon 1872 an einer Gemeindeversammlung gerügt, bei der Anschaffung der Lebensmittel für das lokale Armenhaus müsse «der freien Concurrenz mehr Rechnung getragen werden». Hinter dem Vorstoss dürften die Gewerbetreibenden gestanden haben, die bisher nicht berücksichtigt worden waren.

Nun gabs um dieselbe Gemeinde – Stein am Rhein – kürzlich eine grosse Aufregung wegen den Arbeitsvergaben für die Sanierung der Burg Hohenklingen (HP 9/05), die mit einem Bauvolumen von 23 Mio. Franken weit über dem GATT/WTO-Schwellenwert liegt. Stein am Rhein ging aber durchaus korrekt vor und schrieb pflichtgemäss aus, wobei man bei der Auswahl der Firmen neben dem Preis und den Erfahrungen mit bundesgeschützten Objekten auch den Kriterien Nachhaltigkeit und Lehrlingsausbildung Gewicht beimass. Kritisiert hat die Gemeinde den riesigen Aufwand und die Bürokratie, die das Verfahren mit sich bringt. Für die Präqualifikation bewarben sich in den verschiedenen Arbeitsgattungen 300 Firmen. Die Überprüfung, die wegen der Beschwerdemöglichkeiten sehr sorgfältig erfolgen musste, und die Beantwortung sämtlicher Bewerbungen waren arbeitsintensiv. Bisher kam man ohne Rekurse über die Runden.

Auch Peter Ess, Direktor des Amts für Hochbauten der Stadt Zürich, stellt fest, «dass insbesondere kleinere Gemeinwesen, die sich nicht permanent mit dieser Materie befassen, schnell überfordert sind». In Zürich habe die Zahl der Bewerbungen und damit auch der Arbeitsaufwand mit GATT/WTO nicht grundsätzlich zugenommen. Hingegen seien die Verfahrenszeiten länger geworden und es bestehe die Gefahr von (teuren) Blockaden. Rechtsmittelverfahren seien umso wahrscheinlicher, je mehr der Vergabeentscheid auf Qualitätskriterien – und nicht nur auf dem Preis – beruhe. Die Stadt habe «permanent irgendeinen Prozess in Sachen Vergabeverfahren», wobei sie meist obsiege. Man habe sich in Zürich intensiv mit der Materie beschäftigt und «schnell gelernt, auf diesem Klavier zu spielen».

Rainer Sigrist, Präsident des Verbands Schweizerischer Generalunternehmungen (VSGU), weist darauf hin, dass «die Schweiz einmal mehr perfekter ist als alle andern» und man im Ausland mit diesen Vorschriften «ganz locker umgeht». Sigrist plädiert für eine Heraufsetzung der Schwellenwerte. Dass Submissionen mit oder ohne GATT/WTO ein Dauerbrenner bleiben, haben auch die Reaktionen gezeigt, als im August bei der Neat der letzte grosse Auftragsbrocken nicht an die Berner Marti, sondern an die österreichische Bauholding Strabag ging. Diese hat in der Schweiz einige Firmen aufgekauft und versucht auch im Generalunternehmer-geschäft Fuss zu fassen. Klar ist, dass die Zeiten, als ein paar Dorfbaumeister den Kuchen unter sich aufteilten und der öffentlichen Hand überrissene Preise verrechneten, definitiv vorbei sind. Adrian Knoepfli

CRASSEVIG

Anna

Massivholz-Sperrholz Stuhl in Buche, Ahorn, Eiche oder Kirschbaum, gebeizt oder lackiert.

Alis

Holzschalenstuhl, stapelbar, in verschiedenen Ausführungen, ideal für den Objektbereich.

Infos über:

MOX

Geroldstrasse 31
8005 Zürich

Tel: 0041 1 271 33 44

Fax: 0041 1 271 33 45

e-mail: info@mox.ch

